

Grafik, Malerei und Bildhauerei

Auch in Haimhausen öffnen viele Ateliers ihre Türen – vorsichtig

Haimhausen – Die diesjährige Kunstausstellung „Haimhauser Art 2020“ findet heuer unter schwierigen Bedingungen statt. „Alles ist ein wenig improvisiert“, sagt Karin Jost vom Arbeitskreis Bildende Kunst des Haimhauser Kulturkreises. Es ist eine Jubiläumsveranstaltung und trotzdem geht sie, anders als sonst, diesmal in einem eher kleinen Rahmen über die Bühne. Die Pandemie macht auch den Veranstaltern zu schaffen: Einschränkungen, Planungsunsicherheiten, Veränderungen und weniger Künstler als bisher.

26 Künstler stellen am Wochenende, 12. und 13. September, ihre Werke aus. Kreativität oblag aber nicht nur den Künstlern, sondern wurde auch den Organisatoren abverlangt, um die geltenden Hygienemaßnahmen einhalten zu können. Als Ausstellungsorte dienen unter anderem verschiedene Ateliers, der Garten einer Künstlerfamilie, die Lagerhalle der alten Schlossbrauerei, Immobilienbüros und die alte Brennerei. Natürlich wird auch in der Kulturkneipe selbst das kunstliebende Auge verwöhnt. Insgesamt versuchen die Veranstalter, mehr ins Freie zu verlegen.

An zwei Tagen wird dem Besucher eine große künstlerische Vielfalt angeboten: Von Installationen über Malerei bis zu Holzarbeiten. „Diese Vielfalt zeichnet die Haimhauser Art auch aus“, so Jost. Zum zehnten Mal bietet der Kulturkreis eine Plattform für verschiedenste Künstler und Kunstliebhaber.

Unter anderem zeigen Bernhard Kühle, Christof von Haniel oder Steven Ovbibo ihre faszinierenden Holzarbeiten. Im Garten der Familie Schröder sind eindrucksvolle Aquarelle ausgestellt. Fauzia Minallah, Anna Gauck und Gabriele Midelmann haben sich auf unterschiedlichste Arten der Malerei spezialisiert. Wer eine Pause braucht, um das Gesehene wirken zu lassen, kann die angebotenen Grillspiesen des Foodtrucks kosten oder Klassiker der 60er und 70er mitsingen, die die Band *Green Heritage* covert.

Das bunte Programm erfreute sich in der Vergangenheit hoher Beliebtheit, obgleich man in diesem Jahr mit weniger Besuchern rechnet. Jost hofft auch, dass sich die Corona-Lage in Bayern nicht verschlimmere, trotzdem müsse man auf alles vorbereitet sein. Stand jetzt heiße das Motto: „Wir wagen es trotzdem!“ Denn die Begeisterung an der Kunst überwiegt und Jost zeigt sich optimistisch: „Ich freue mich auf jeden Künstler, der an dem Projekt teilnimmt und auf jeden Besucher, der die Werke bewundert.“

Weitere Informationen zu der Veranstaltung können auf der Homepage des Haimhauser Kulturkreises abgerufen werden. Die Flyer mit detaillierten Angaben zu den Künstlern sowie den geltenden Hygieneregeln liegen an allen Ausstellungsorten aus. Die Kulturkneipe gilt als zentraler Wegweiser für alle Besucher. **EVWA**

Chorherren-Museum macht wieder auf

Markt Indersdorf – Nach mehrmonatiger Pause wegen der Corona-Pandemie öffnet das Augustiner-Chorherren-Museum wieder. Von Samstag, 12. September, an hat das Museum wieder regelmäßig geöffnet. Die Öffnungszeiten sind wie gewohnt samstags von 13 Uhr bis 16 Uhr und sonntags von 13 Uhr bis 17 Uhr. Aktuell wird die Sonderausstellung „Zurück ins Leben“ von Anna Andlauer gezeigt. **SZ**

Meditative Klangreise in der Basilika

Erdweg – Lisa Schamberger, Sängerin der Gruppe *Arwinda*, lädt am Sonntag, 13. September, um 19 Uhr zu einer meditativen Klangreise in der Basilika auf dem Petersberg ein. Mit verschiedenen Obertoninstrumenten, Klangschalen, Gongs, Monochord, Psalter, Handdrum und Gesang füllt sie den Klangraum der Basilika mit gesungenen Gebeten. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten. **SZ**

„Karneval der Tiere“ mit Texten von Loriot

Dachau – Eine musikalische Begrüßung nach der Sommerpause findet am Sonntag, 13. September, um 11 Uhr im Innenhof der Pfarrei Sankt Peter statt. Beate Kremer und Gabriele Schneider spielen an zwei Klavieren Stücke aus dem „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns. Bernhard Schneider, Tenor, liest dazu Texte von Loriot. Der Eintritt zu der etwa halbstündigen Veranstaltung ist frei; bei schlechtem Wetter wird das Konzert verschoben. **SZ**

Bayerisches Trio spielt in Arzbach

Röhrmoos – Unter dem Motto „Draußen beim Wirt“ wird am Sonntag, 13. September, von 11 bis circa 14 Uhr im Gasthof Kiermeir in Arzbach zünftig aufgespielt. Das *Boarische Trio*, bestehend aus Akkordeon, Gitarre und Horn, spielt während des normalen Gastronomiebetriebes bei gutem Wetter im Biergarten, ansonsten im Gasthof. Tischreservierungen nimmt der Wirt unter 08139/474 entgegen. Eintritt frei, Spenden sind möglich. **SZ**

Digital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München
Eine Dienstleistung des SZ-Archivs

Skandinavische Dialoge

Inge Jakobsen, Karin Schuff und Maria Wallenstäl-Schoenberg pflegen unterschiedliche künstlerische Stile, doch sie bedienen sich einer gemeinsamen Bildsprache. In ihrer Ausstellung „Polaritäten II“ erzeugt das spannende Wechselwirkungen

VON EVA WALTZ

Dachau – Drei Künstlerinnen, Inge Jakobsen, Karin Schuff und Maria Wallenstäl-Schoenberg, alle aufgewachsen im kühlen Licht des Nordens, präsentieren von Freitag an in der Galerie der Künstlervereinigung Dachau (KVD) ihre Werke. „Polaritäten“ heißt ihr gemeinsames Projekt mit Ausstellungen in Deutschland und den skandinavischen Ländern. Dachau ist der zweite Ort, an dem die Werke der drei Frauen gezeigt werden, deshalb auch der Titel „Polaritäten II“, in dem auch schon die Verschiedenheit der Künstlerinnen anklängt. Weder Material, noch Farbe, noch Form gleichen einander. Jedes Bild besticht durch seine eigene Charakteristik. Das Konzept „Vielfalt“ gelingt.

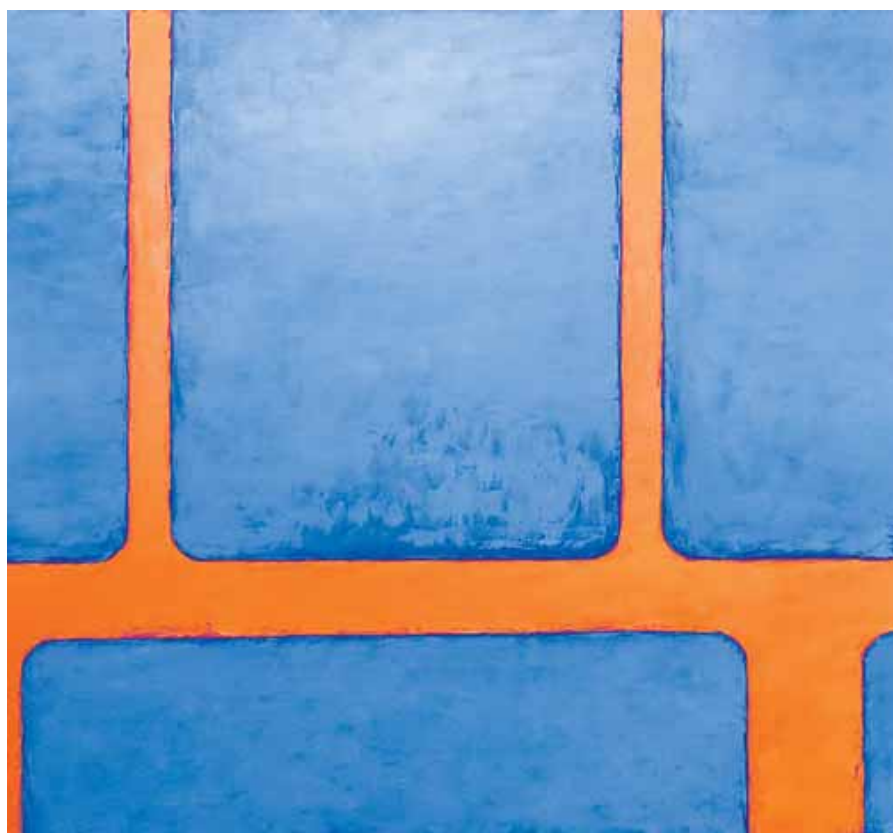
Drei Künstlerinnen – drei Temperamente. In ihrer Vielfalt liege auch die Verbindung der drei Frauen, so Inge Jakobson: „Wir haben gewisse Ähnlichkeiten in Bezug auf unsere Arbeitsweisen. Wir arbeiten alle drei stark mit Gegensätzen.“ Ruhe und Bewegung, groß und klein, hell und dunkel, Spannung und Balance. Der Gegensatz vereint die unterschiedlichen Stile der Kunstschaffenden, und das Ergebnis sind drei „total unterschiedliche Positionen“, wie ihre Kollegin Karin Schuff betont.

Von der Vision bis zum fertigen Werk durchlaufen die Künstlerinnen verschiedenen Phasen

Inge Jakobsen ist bekannt für ihre großflächigen Arbeiten, die Farben und Flächen in abstrakten Formen verbinden, mal konfrontativ, mal harmonisch. Jakobsen versucht, sich dabei selbst immer wieder zu überraschen. „Ich komme dann in eine andere Dimension“, sagt sie. Welcher Stil ihre Farb- und Formkompositionen am treffendsten beschreibt? „Nicht konkret, aber konstruktiv“, sagt Jakobsen. Ihre Werke haben keine Narrative, sind nicht figurativ – ihren Ausdruck entwickeln sie aus dem spannungsreichen Wechselspiel von Farbe und Form. Das entwickelt sich auch zwischen den Arbeiten der unterschiedlichen Künstlerinnen. Ein Bild zeigt gerade Linien, schwarz-weiß, auf dem nächsten wurden unterschiedliche Rottöne mit expressivem Pinselstrich aufgetragen. Einmal dient eine große Leinwand als Material, einmal dickes Holz. Gegensätze. Polaritäten. Widerspruch und Dialog.

Von der künstlerischen Vision bis zum fertigen Werk durchlaufen die Frauen verschiedenste Phasen. Gemein ist ihnen, dass zu Beginn bereits der Grundgedanke im Kopf existiert. „Ich habe den malerischen Prozess im Kopf schon abgeschlossen“, so Jakobsen. Skizzen helfen ihr dabei. Im zweiten Schritt wird oftmals überarbeitet. Karin Schuff kennt das: „Man sieht das Werk und muss dann neu Stellung nehmen.“ Und man müsse erkennen und weiterarbeiten, spinnt Wallenstäl-Schoenberg den Gedanken weiter. Nicht jedes Material ist offen für diese kreative Transformation. „Aquarell verzeiht nicht“, sagt Schuff. Für Aquarellmalerei braucht man „Ruhe im Kopf“, weiß Wallenstäl-Schoenberg. Nicht jeder Anfang führt zu einem Ende. „Manchmal geht es gar nicht“, ergänzt Schuff. Diese Erkenntnis sei im künstlerischen Prozess ebenso wichtig. Das Bild müsse man dann abspannen und akzeptieren, dass es eben nicht funktioniere.

Ihre Ausbildung haben die drei Frauen an Kunstakademien in Stockholm, Uppsala oder München erhalten. Alle drei teilen den „skandinavischen Background“, so Schuff. Aufgewachsen in Stockholm, lebt und arbeitet Karin Schuff heute in Dachau und auf der schwedischen Insel Ljusterö.



Die Künstlerinnen Karin Schuff, Inge Jakobsen und Maria Wallenstäl-Schoenberg zeigen ihre Ausstellung „Polaritäten“ an unterschiedlichen Orten mit unterschiedlichen Werken. Gemeinsam ist ihnen die Reduktion auf wenige starke Farben. **FOTOS: TONI HEIGL**



berg den Gedanken weiter. Nicht jedes Material ist offen für diese kreative Transformation. „Aquarell verzeiht nicht“, sagt Schuff. Für Aquarellmalerei braucht man „Ruhe im Kopf“, weiß Wallenstäl-Schoenberg. Nicht jeder Anfang führt zu einem Ende. „Manchmal geht es gar nicht“, ergänzt Schuff. Diese Erkenntnis sei im künstlerischen Prozess ebenso wichtig. Das Bild müsse man dann abspannen und akzeptieren, dass es eben nicht funktioniere.

Ihre Ausbildung haben die drei Frauen an Kunstakademien in Stockholm, Uppsala oder München erhalten. Alle drei teilen den „skandinavischen Background“, so Schuff. Aufgewachsen in Stockholm, lebt und arbeitet Karin Schuff heute in Dachau und auf der schwedischen Insel Ljusterö.

Inge Jakobsen ist in Dänemark groß geworden und zog mit knapp 30 Jahren nach München. Maria Wallenstäl-Schoenbergs Geburtsort ist Uppsala, Schweden; seit etwa 20 Jahren lebt und wirkt sie als Malerin in München.

Die drei Künstlerinnen versuchen den jeweiligen Ausstellungsort mit einzubeziehen, was zur Folge hat, dass jede „Polaritäten“-Ausstellung verschiedene Werke aus ihrem Fundus zeigen kann. Ob die ausgewählten Werke in Dachau für den Rezipienten funktionieren, entscheidet letztendlich der Betrachter. „Er fühlt sich angesprochen oder eben nicht“, erklärt Wallenstäl-Schoenberg. Man benötige kein Hintergrundwissen, um die Werke zu verstehen. Die Bilder stünden für sich, ergänzt Schuff.

Kunst bedeute seit jeher immer auch sinnliches Erleben. Die Augen sehen, die Hände spüren und der Geist fühlt. „Wir bieten einen Dialog an, und der Betrachter kann sich beteiligen“, so Wallenstäl-Schoenberg.

Die Künstlerinnen brennen darauf, nach einer langen Zeit der durch die Corona-Pandemie erzwungenen Ruhe wieder richtig Spannung aufzubauen. Polarität. Gegensatz. Während der vergangenen Monate litt die Kunstbranche schmerzlicher als viele anderen Branchen. Ateliers standen leer, Ausstellungen wurden abgesagt, Aufträge blieben aus. „Es ist eine Ausnahme-situation“, sagt Schuff. Alle drei Künstlerinnen nutzten die Zeit für intensives Arbeiten. „Ich stelle in Dachau einige Aquarelle

aus, die ich während des Lockdowns gemalt habe“, erklärt Wallenstäl-Schoenberg. Bei der Arbeit mit Aquarell benötigt man ein großes Maß an Konzentration und Ruhe. Die Künstlerin habe dafür die unsichere Zeit der vergangenen Monate genutzt. „Wenn etwas Schlechtes passiert, findet man auch immer etwas Gutes“, so Schuff.

Vernissage ist am Freitag, 11. September, um 19.30 Uhr im Rahmen der „Langen Nacht der offenen Türen“ (siehe Bericht unten). Letzter Ausstellungstag in der KVD-Galerie ist am Sonntag, 4. Oktober. Ein Hygienekonzept wurde von der KVD erstellt. Maximal zwölf Besucher dürfen sich gleichzeitig in der Galerie aufhalten.

Bilderbuch Dachau

Die „Lange Nacht der offenen Türen“ lädt wieder zum Flanieren durch Galerien und Museen ein

nummer 08131/454 708 vereinbaren. Die städtischen Häuser hatten ihre Teilnahme bis zuletzt von der Infektionslage abhängig gemacht und werden nach derzeitigem Stand der Dinge wohl am Freitag öffnen, wie überall an diesem Abend bei freiem Eintritt. In der Neuen Galerie Dachau wird die Ausstellung „Writen Imagery“ eröffnet, die Gemäldegalerie zeigt „Tier-Bilder“ und das Bezirksmuseum Dachau den dritten Teil der Ausstellungsreihe „Die Lebensalter. Wie es war und ist, erwachsen zu sein“. Was Besucher allerdings unbedingt beachten sollten, ist, dass die Lange Nacht, die eigentlich von 19 bis 24 Uhr dauert, in den Museen in diesem Jahr bereits um 22 Uhr endet. Gleiches gilt für die städtische Rucktschell-Villa, die „Kunst-Begegnung“ des Vereins Behinderte und Freunde Stadt und Landkreis Dachau in der Konrad-Adenauer-Straße 15 sowie für die KVD-Galerie (Bericht oben). Wer Claudia Flachs „Keramik im Garten“ sehen möchte, die in der Kleinen Mooschwaike, Sankt-Peter-Straße 1, zu sehen ist, kann dies bereits um 17 Uhr tun, dafür ist hier schon um 21 Schluss. Das

Tragen einer Mund- und Nasenbedeckung ist beim Besuch der Langen Nacht verpflichtend.

Ein Überblick über die weiteren Teilnehmer der „Langen Nacht“:

Altstadt

Atelier Johann Brosch, Am Burggraben, Malerei; Galerie Cara, Pfarrstraße 14, Vernissage „hOpe“; Rahmen Glück, Konrad-Adenauer-Straße 11, SeGo Fashion, Pfarrstraße 4, Gerda Riedel „Kunst und Mode“; Schermhof, Jocherstraße 7, Tina Glanz „Art of Natural Stones“ – ein Geschenk der Natur“; Volksbank Raiffeisenbank Dachau, Augsburger Straße 33 – 35, Klaus Eberlein „Unterwegs und Anderswo“, Grafik und Keramik. Parallel dazu ist auch das Bankmuseum geöffnet; Kunstatelier Betina Fichtl, Brucker Straße 6, Ofensetzer Lindner; Atelier Gabriele Steinlechner, Am Sandberg 6, „Farbspektrum“; Atelier Gertrud Oehm-Rudert, Hochstraße 9, Bildhauerei.

Unterer Markt

Arttextil e.V., Martin-Huber-Straße 27, „Gefärbt – Geschnitten – Genäht“, Quilts von

Gonhild Murmann; Villa Stockmann, Münchner Straße 38, mit den Ateliers der Künstler Herbert F. Plahl (Malerei, Grafik) und Tadeusz Stupka (Malerei); Dachauer Forum, Ludwig-Ganghofer-Straße 4, Alfred Ullrich „Dialog mit der Wirklichkeit“; Druckwerkstatt der KVD, Brunnengartenstraße 5 im Keller; Freiraum, Brunnengartenstraße 7, „Ausstellung 11“ von jungen Künstlern; Freies Atelier Sina Weber, Münchner Straße 84; Claudia Reiter, Schleißheimer Straße 7, Fotokunst (Claudia Reiter und Marina Krog / Hamburg) / Wolfgang Sand / Monika Siebmans / Gabriele Middelman.

Dachau Ost

Galerie im Bürgertreff-Ost, Ernst-Reuter-Platz 1a, Christa Spencer: Werke aus dem Fundus; Heilpädagogische Praxis, Anton-Günther-Straße 7 im Hochhaus am Ernst-Reuter-Platz, Kati Donath und Irma Withmüller; Lichtwerk Glas, Breslauer Platz 3, Gabriele Metzger; Jugendzentrum Dachau Ost, Ausstellung „Menschenrechte“. **GSZ**

Eine Übersicht mit Ortsplan gibt es auf der Homepage www.dah-lange-nacht.de.

Herbstgedichte von Norbert Göttler

Petershausen – Zur Einstimmung auf den Herbst präsentiert der Kulturförderkreis Petershausen das neue Programm „Herbstwind – wischpara“ von Norbert Göttler. Mit herbstlichen Gedichten und Texten, umrahmt von dazu passender Musik, lässt er den Besuchern der Segenskirche am Samstag, 12. September, den Herbstwind um die Nase wehen. Seine philosophischen Texte zum Thema Herbst atmen das Erdige, Morbide, Schräge. Eine andere Sprache, die unsere Seele versteht, ist die der Musik. Sängerin Kathrin Krückl und Gitarrist Martin Off haben Göttlers Texte einfühlsam und kreativ vertont. Sie haben Lied und Musikstücke geschaffen, die dem Herbstwind und seinen „Wischperern“ ganz neue Dimensionen abgewinnen.

Der Eintritt ist frei, es wird aber darum gebeten, vorab möglichst schnell Platzkarten beim „Kreativ-Schreibhandel“ Petershausen zu reservieren, da wegen der Abstandsregeln insgesamt nur begrenzte Plätze zur Verfügung stehen. Für schlechtes Wetter werden bei der Reservierung zuerst die Plätze innerhalb der Kirche vergeben, dann auf der Empore und zuletzt im Foyer. Draußen werden Getränke in Flaschen angeboten. Es gilt das Hygienekonzept und in den Gängen Maskenpflicht. Die musikalische Lesung beginnt um 20 Uhr, Einlass ist bereits um 19.30 Uhr. **SZ**



Für Kinder besonders schön: die „Tier-Bilder“ in der Gemäldegalerie wie hier Julius Paul Junghans' bukolische Szene mit Ziegen. **FOTO: NIELS P. JØRGENSEN**

Durch Geburts-, Vermählungs-, Traueranzeigen und Danksagungen erreichen Sie die Leser der Süddeutschen Zeitung.

Wählen Sie diese einfache Möglichkeit zur Bekanntgabe familiärer Ereignisse.

Anzeigen können in unserer **telefonischen Anzeigenannahme unter 0 89/21 83 10 30** aufgegeben werden.

Süddeutsche Zeitung
Dachau

Bestattungen im Landkreis

Vierkirchen
Manfred Eiffler, 86 Jahre. Trauerfeier mit anschließender Beerdigung am Donnerstag, 10. September, um 10 Uhr in Vierkirchen.

Wiedenzhausen
Manfred Kuhn, 81 Jahre. Gottesdienst mit anschließender Urnenbeisetzung am Freitag, 11. September, um 10 Uhr in Wiedenzhausen.

*Trifft der Tod den Menschen an,
so stirbt das Sterbliche an ihm,
das Unsterbliche und Unvergängliche
zieht wohlbehalten ab,
dem Tod aus dem Wege.*

PLATON